

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Wörner SPD**
vom 27.06.2002

Auswirkungen von Almbestoßung bzw. Nicht-Bestoßung von Almen

1. Welche Auswirkungen hat die Bestoßung bzw. Nichtbestoßung von Almen auf die dortige Pflanzen- und Artenvielfalt?
2. Führt die Almbestoßung bzw. Nichtbestoßung zu einer größeren oder kleineren Pflanzen- und Artenvielfalt?
3. Welche weiteren Auswirkungen hat die Bestoßung bzw. Nichtbestoßung von Almen auf Boden, Pflanzen und Tiere sowie Mikroorganismen?
4. Welche natürlich auftretenden Wechselwirkungen werden in welcher Weise durch Bestoßung bzw. Nichtbestoßung von Almen verändert, beeinträchtigt oder gefördert?
5. Gibt es wissenschaftlich fundierte Gutachten und/oder Literatur zu den oben genannten Fragen?
6. Wenn ja, zu welchen Schlüssen und Ergebnissen kommen die Autoren?
7. Was ist die Meinung der Staatsregierung zur Bestoßung bzw. Nichtbestoßung von Almen?
8. Ist im Interesse des Natur- und Umweltschutzes nach Ansicht der Staatsregierung eher die Bestoßung oder die Nichtbestoßung von Almen empfehlenswert?

Antwort

des **Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen**
vom 29.08.2002

Die schriftliche Anfrage beantworte ich in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten wie folgt:

Zu 1.:

Die Auswirkungen der Bestoßung / Nichtbestoßung von Almen hängen von verschiedenen Faktoren ab (u.a. ursprüngliche Vegetation, Geomorphologie, Böden, Höhenlage, Intensität der Beweidung). Grundsätzlich hat die Einrichtung von Almen in Höhenlagen, in denen unter natürlichen Bedingun-

gen Wald das Endstadium einer durch Boden- und Klimaverhältnisse bedingten Entwicklung der Vegetation bilden würde, zu einer Förderung von Arten geführt, die an offene Standorte gebunden sind bzw. hier einen Konkurrenzvorteil gegenüber walddispersen Arten haben. Da diese Offenland-Arten innerhalb des Waldgürtels natürlicherweise nicht oder nur selten vorkommen, bedingen Almen hier eine Erhöhung der Artenvielfalt. Bei der traditionellen Almnutzung sind sie wertvoller Lebensraum für zahlreiche an magere und offene Standorte angepasste und aufgrund ihrer Bindung an Magerstandorte seltene Tier- und Pflanzenarten.

Werden Almen unterhalb der natürlichen Baumgrenze aufgelassen, also nicht mehr bestoßen, entwickeln sich die Flächen über verschiedene Sukzessionsstadien (z.B. Grünlandbrachen, Zwergstrauchheiden) zu Gehölzbeständen (z.B. subalpine Fichtenwälder, Grünerlengebüsche, Latschengebüsche). Allerdings sind die frühen Sukzessionsstadien häufig sehr stabil, so dass bis zur Entwicklung des Endstadiums der Vegetation in vielen Fällen Jahrzehnte vergehen können.

Zu 2. bis 4.:

Oberhalb der Baumgrenze hat die Aufgabe der Almnutzung (Bestoßung) im Regelfall keine negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Unterhalb der natürlichen Baumgrenze führt die Aufgabe der Nutzung bei den Tierarten, z.B. bei Schmetterlingen, zunächst zu einer Erhöhung der Artenvielfalt, da die Nichtbestoßung in der ersten Zeit zu einer Erhöhung der Strukturdiversität führt. Auch bodenbewohnende Tierarten werden zunächst gefördert, da die Beeinträchtigungen durch Trittbelastung u.ä. wegfallen. Mit der zunehmenden Sukzession verschwinden jedoch mittel- bis langfristig die Offenland-Arten.

Bei den Pflanzen ist die Entwicklung schon in frühen Sukzessionsstadien uneinheitlich: In vielen Fällen nimmt die Artenvielfalt durch den Ausfall speziell an die Beweidung angepasster Arten schon bald nach der Aufgabe der Beweidung ab. In späteren Stadien der Sukzession ist von einer deutlichen Abnahme der Offenlandstandorte und damit der Artenvielfalt auszugehen.

Rutschungsgefährdete Böden insbesondere an Hängen können durch die Bestoßung und die damit verbundenen angepassten Bewirtschaftungsweisen bzw. Pflegearbeiten stabilisiert werden. In Höhenlagen über 1.200 m und bei Hangneigungen von mehr als 58 % kann die Auflassung der Almen zu einer Zunahme von Bläken (vegetationslose Erosionsflächen) führen.

Zu 5.:

Zu den Auswirkungen der Almwirtschaft auf Vegetation, Tierwelt und Boden gibt es zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen. Nachstehend ist eine kleine Auswahl entspre-

chender Gutachten und Literatur aufgeführt:

Ammer 1995: Blaiken- und Waldentwicklung auf Almflächen unterschiedlicher Nutzung

Sachteleben 1995: Waldweide und Naturschutz – Vorschläge für die naturschutzfachliche Beurteilung der Trennung von Wald und Weide im bayerischen Alpenraum. – Forstw. Cbl. 114: 375-387.

Topp 1986: Veränderungen der Bodenfauna von Almflächen unter dem Einfluss der Beweidung. – Laufener Seminarbeiträge 7/86: 57-63.

Ringler 1984: Beeinflussung von Lebensräumen und Le-

bensgemeinschaften durch die Almbewirtschaftung. – Laufener Seminarbeiträge 4/84: 24-84.

Franz 1979: Ökologie der Hochgebirge. – Stuttgart.

Zu 6.:

Die Autoren haben im Wesentlichen Ergebnisse festgestellt, die den Antworten der Fragen 2–4 entsprechen.

Zu 7. und 8.:

Die Staatsregierung spricht sich eindeutig für eine standortangepasste Bestoßung von Almen aus.